

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

10/05/2015

AOK
Die Gesundheitskasse.

DIE GUTE NACHRICHT

Preisgekröntes Zusammenspiel. Der „Berliner Gesundheitspreis“ ist ein bundesweiter Ideenwettbewerb von AOK-Bundesverband, Ärztekammer Berlin und AOK Nordost. Der Wettbewerb wird seit 1995 alle zwei Jahre ausgeschrieben. Er widmet sich jeweils einem ausgewählten Thema, das eine besondere Bedeutung für die Gesundheitsversorgung hat. In diesem Jahr werden innovative und praxiserprobte Projekte gesucht und ausgezeichnet, in denen es um die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen im Krankenhaus geht. Dafür stellen die Initiatoren Preisgelder in Höhe von 50.000 Euro bereit.

[> Mehr Infos.](#)

INHALT

> Seite 3

Außen vor

Betrieb darf Facebook-Seite zu Marketingzwecken ohne Betriebsrat einrichten.

> Seite 4

Stetig nach oben

Obwohl vieles überflüssig ist, wächst der Markt der sogenannten IGe-Leistungen.

Deutschland sattelt die Räder

Am 1. Juni ist es so weit: Dann startet wieder die bundesweite Sommeraktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ von AOK und ADFC.

[> Erfahren Sie mehr.](#)

15 Jahre „Mit dem Rad zur Arbeit“



Am 1. Juni startet die große Sommeraktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ von AOK und Allgemeinem Deutschen Fahrrad-Club (ADFC). Die bundesweite Mitmachaktion geht dieses Jahr in die 15. Runde.

Und so funktioniert es: Wer bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ mitmacht und zwischen dem 1. Juni und dem 31. August an mindestens 20 Tagen mit dem Rad zur Arbeit fährt, kann Falträder, Städtereisen und Fahrradzubehör gewinnen. Ziel der Aktion ist es, durch mehr Bewegung im Alltag das Krankheitsrisiko zu minimieren und das Wohlbefinden zu stärken. „Wir wollen noch mehr Menschen davon überzeugen, dass Radfahren ein hervorragender Ausgleich für Anspannung und lange Sitzphasen im Büro sein kann“, sagt ADFC-Bundesvorstand Ludger Koopmann. „Es ist nicht immer leicht, nach einem stressigen Arbeitstag noch sportlich aktiv zu werden. Wer aber morgens bereits auf den Sattel steigt, kann abends ohne schlechtes Gewissen die Beine hochlegen“, bestätigt Jürgen Graalmann, Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes.

Radpendler sind seltener krank

In die Pedale zu treten, liegt voll im Trend: Laut einer Online-Umfrage des Marktforschungsinstituts INSA-



Consulere radelt heute bereits jeder sechste Erwerbstätige in Deutschland zur Arbeit. Aus gutem Grund: Regelmäßiges, moderates Radfahren kann das Risiko für Diabetes, Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen um rund 50 Prozent senken. Die von der WHO empfohlenen 30 Minuten tägliche Bewegung können viele Menschen bereits durch den Arbeitsweg erreichen. Laut einer niederländischen Studie sind radelnde

Arbeitnehmer im Schnitt einen Tag im Jahr weniger krank. Radfahrer und Fußgänger kommen auch entspannter im Büro an als Autofahrer. Das belegte jüngst eine Studie aus Großbritannien, an der 18.000 Pendler teilnahmen. Fahrradfreundliche Arbeitgeber profitieren also auch von gesünderen, motivierteren Mitarbeitern.

Auftaktveranstaltung in München

Die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ ging im Jahr 2001 mit insgesamt 828 Teilnehmern im bayerischen Günzburg an den Start. Die Bundes-Auftaktveranstaltung im Jubiläumsjahr 2015 fand deshalb am 20. Mai im Funkhaus des Bayerischen Rundfunks in München statt. Im vergangenen Jahr beteiligten sich allein in Bayern rund 50.000 Teilnehmer an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“. Bundesweit machten bislang mehr 1,4 Millionen Menschen jeweils in den Sommermonaten mit. Im Jahr 2014 waren es über 170.000 Teilnehmer, die zusammen mehr als 21 Millionen Kilometer radelten.

> Zur AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“.

> Fahrradfreundlicher Betrieb – machen Sie mit.

Möglich wird die Aktion durch die Unterstützung dieser Sponsoren:



Unbezahlte Arbeit ungleich verteilt

Man reibt sich die Augen: Lediglich 20,5 Wochenstunden verbringen Erwachsene in Deutschland mit Erwerbsarbeit? Arbeitgeber können beruhigt sein: Die Zahl des Statistischen Bundesamtes ist ein statistischer Mittelwert aus der am 18. Mai veröffentlichten „Zeitverwendungserhebung 2012/2013“. Diese gibt Aufschluss darüber, wie viel Zeit Menschen in Deutschland für verschiedene Lebensbereiche verwenden. Im Vergleich zur Erhebung 2001/2002 ist der Anteil der unbezahlten Arbeit bei Frauen und Männern gesunken. Frauen verbringen demnach 2,5 Wochenstunden weniger mit Kochen, Putzen oder Textilpflege. Männer verbringen eine Woche weniger mit Gartenarbeit, Tierpflege, Bauen oder Handwerken. Frauen leisten jedoch noch immer zwei Drittel ihrer Arbeit unentgeltlich. Bei Männern liegt dieser Wert unter 50 Prozent. Zu den unbezahlten Tätigkeiten gehört neben der Haushaltsführung und Betreuung von Haushaltsmitgliedern auch das ehrenamtliche Engagement.

> Mehr Infos.

Neue Wohnformen

Noch wünschen sich hierzulande die meisten Menschen über 50 Jahre für den Fall der eigenen Pflegebedürftigkeit die Betreuung zu Hause durch vertraute Angehörige. Doch das Meinungsbild wandelt sich. Vor allem die Altersgruppe zwischen 50 und 60 zieht verstärkt Alternativen wie „betreutes Wohnen“, ein Mehrgenerationenhaus, die Seni-

oren-WG oder 24-Stunden-Pflege in Betracht. Das ist das Ergebnis einer Befragung für den „Pflege-Report 2015“, den das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiO) erstmals herausgegeben hat. Themenschwerpunkt sind neue Wohn- und Versorgungsformen in der Pflege.

> Infos zum Pflege-Report.



Schädliche Schwarzarbeit

Mit 795 Millionen Euro beziffert die Bundesregierung den finanziellen Schaden, der 2014 durch Schwarzarbeit entstanden ist. Die Summe umfasse nicht gezahlte Sozialversicherungsbeiträge und nicht bezahlte Steuern ebenso wie nicht gezahlte Mindestlöhne oder zu Unrecht erhaltene Sozialleistungen, heißt es in einem Bericht an den Bundestag. Danach gab es im vergangenen Jahr 137.292 Ermittlungsverfahren und Bußgelder in Höhe von 46,7 Millionen Euro.

> Mehr Infos.



MARKETING

Nach einem aktuellen Urteil des Landesarbeitsgerichtes (LAG) Düsseldorf darf der Betriebsrat nicht mitbestimmen, wenn ein Unternehmen aus Marketingzwecken eine Facebook-Seite einrichtet. Begründung: Die Darstellung in dem sozialen Netzwerk ist keine technische Einrichtung, die dazu bestimmt ist oder es ermöglicht, das Verhalten oder die Leistung von Mitarbeitern zu überwachen.

Im vorliegenden Fall hatte der Betriebsrat auf Mitbestimmung gepocht, weil auf der Facebook-Seite des Unternehmens mehrfach negative Kundenkommentare über einzelne Mitarbeiter veröffentlicht wurden. Das Unternehmen könne den Account deshalb zu Kontrollzwecken nutzen. Das LAG lehnte den Antrag auf Abschalten der Seite ab. Der Facebook-Auftritt sei nicht geeignet, ganz oder teilweise automatisierte Aufzeichnungen über Mitarbeiter zu erstellen.

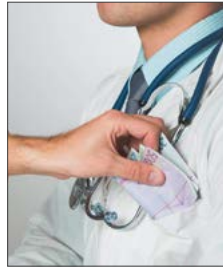


LAG Düsseldorf:
Beschluss vom
12.01.2015 AZ: 9 Ta
BV 51/14

Markt für private Zusatzleistungen wächst weiter

Manches ist nützlich, vieles überflüssig: Mit „Individuellen Gesundheitsleistungen“ (IGeL) haben niedergelassene Ärzte im vergangenen Jahr rund eine Milliarde Euro zusätzlich eingenommen. 33 von 100 gesetzlich Krankenversicherten wurde 2014 eine Selbstzahlerleistung angeboten. In drei von vier Fällen fand die Behandlung auch statt.

Diese Zahlen hat das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) kürzlich vorgestellt. Seit 15 Jahren befragt das WiDO regelmäßig erwachsene Versicherte nach ihren IGeL-Erfahrungen. Der Markt wächst rasant: 2001 wurde gerade einmal jedem neunten gesetzlich Versicherten eine private Zusatzleistung angeboten. 2005 waren es 23,1 Prozent, 2012 knapp 30 Prozent. „Frauen erhalten wesentlich häufiger IGeL-Angebote als Männer. Das Verhältnis liegt bei 41,8 zu 23,2 Prozent“, erläutert WiDO-Geschäftsführer Jürgen Klauber. Zielgruppe sind vorwiegend einkommensstarke und gebildete Patienten. Alter und Gesundheitszustand spielen laut WiDO keine so



große Rolle. IGeL-Spitzenreiter sind die Gynäkologen mit rund 30 Prozent der privatärztlichen Leistungen. Es folgen Augenärzte (20,5 Prozent), Orthopäden (10,9 Prozent), Hautärzte (5,7 Prozent) und Urologen (4,6 Prozent). Praktische Ärzte und Allgemeinmediziner erreichen 19,1 Prozent.

Am häufigsten werden zusätzliche Ultraschalluntersuchungen angeboten (24,8 Prozent). Auf Platz 2 folgen Leistungen im Rahmen der Glaukom-Früherkennung (Grüner Star) mit 17,6 Prozent. Rund elf Prozent der IGeL-Angebote entfallen auf Medikamente, Heil- und Hilfsmittel, gefolgt von Blutuntersuchungen und Laborleistungen (11,2 Prozent). Nicht immer halten Ärzte rechtliche Vorgaben ein. So gab es 2014 in 55 Prozent der Fälle keine schriftliche Vereinbarung zwischen Arzt und Patient. Die ist aber ebenso vorgeschrieben wie eine detaillierte Rechnung. Diese fehlte bei knapp zwölf Prozent der Befragten.

SINNVOLL ODER NICHT?

Reiseimpfungen sind nützlich. Für die Ultraschalluntersuchungen der Eierstöcke zur Krebsfrüherkennung dagegen gibt es keinen Hinweis auf einen Nutzen. Der Igel-Monitor des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen informiert über Selbstzahler-Leistungen und den rechtlichen Rahmen.

www.igel-monitor.de

INTERESSANTE LINKS

Die beliebtesten Radwege Deutschlands

www.fahrradtouren.de

Rechtsfragen – von Abfindung bis Zeitarbeit

www.arbeitsrecht.de



FRAGE – ANTWORT

In welchem Ort startete vor 15 Jahren die erste Mitmachaktion „Mit dem Rad zur Arbeit“?

[> Hier antworten ...](#)

GEWINNEN* SIE EINEN 50-EURO-SCHEIN!

Zugestellt per Post. Einsendeschluss:
29. Mai 2015

Gewinner des letzten Preisrätsels:
Albrecht Christ, 97737 Gemünden

* Die Gewinne sind gesponsert und stammen nicht aus Beitragseinnahmen.

[> Newsletter abonnieren/abbestellen](#)

Herausgeber:

AOK-Bundesverband GbR

Redaktion und Grafik:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
10178 Berlin, Rosenthaler Str. 31

www.kompart.de

Verantwortlich: Werner Mahlau

Fotos: AOK – Die Gesundheitskasse, fotolia (2), iStockphoto

